

Nekrologe = Nos morts

Autor(en): **Naegeli, G.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **134 (1983)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Zum Gedenken an Heinz Oberli (1913 – 1983), a. Kreisoberförster, Wattwil

Nach einer Grippe mit folgenschweren Nebenerscheinungen ist Heinz Oberli am 16. Februar 1983 aus seinem wohl arbeitsreichen, aber voll erfüllten Leben abberufen worden. Sein unermüdliches, stilles und erfolgreiches Wirken zugunsten des Waldes, der Botanik und des Naturschutzes lässt zum Bedürfnis werden, seines Lebens und seiner Werke zu gedenken.

Heinz Oberli entstammte einer Kaufmannsfamilie. Sein Vater leitete eine Baumwollverarbeitungs- und Handelsfirma in Alexandria, Ägypten. In diesem Land geboren, erhielt der Verstorbene dort bis zur Kantonsschulreife seine schulische Ausbildung durch Privatlehrer aus der Schweiz. Die Kantonsschule besuchte er in St. Gallen. Während dieser Zeit – 1930 – verstarb sein Vater im fernen Gastland.

Nach der Diplomierung zum Forstingenieur an der ETH und Absolvierung des forstlichen Praktikums bei den Kreisforstämtern in Romanshorn und Frutigen betätigte sich Heinz Oberli ab 1938 als Freierwerbender. Auf den 1. Januar 1941 wurde er aus einem Kreis von 15 Bewerbern zum Adjunkten beim Oberforstamt St. Gallen gewählt.

Am 7. August 1944 schloss er mit Gertrud Debrunner den Bund fürs Leben. Der Ehe entwachsen drei Söhne. Bei seiner Frau fand er in all seinen Tätigkeiten grosses Interesse, Unterstützung und damit auch Entlastung.

Als Nachfolger von Ulrich Reich, Nesslau, erhielt der Verstorbene vom Regierungsrat auf den 1. Oktober 1947 die Leitung des Kreisforstamtes Toggenburg übertragen. Die vielfältige Besitzes- und Organisationsstruktur und dazu die unzähligen waldbaulichen, forsttechnischen, forstpolitischen sowie forstwirtschaftlichen Probleme stellten sehr hohe Anforderungen an die Meisterung dieser Aufgabe. Zum 30jährigen, bis zum 28. Februar 1978 dauernden Einsatz darf überzeugt festgestellt werden, dass Heinz Oberli nicht nur dem Arbeitgeber gegenüber seine Pflicht voll er-

füllt, sondern mit seiner Berufsausübung den Waldbesitzern und seinem Wald mit Liebe und grosser Hingabe erfolgreich und damit vorbildlich gedient hat. Seinen Erfolgen, hie und da auch seinen, von Verkennung Dritter getragenen Misserfolgen, lagen die folgenden ausgeprägten Eigenschaften zugrunde:

- Weitblick und Erkennung ökologischer Zusammenhänge, verbunden mit unerschrockenem, oft fast schockierendem Einsatz für die Kostbarkeiten der Natur.
- Ausstrahlen von Güte, Liebe, Bescheidenheit sowie Hilfsbereitschaft und eines besonderen Sinnes für Gerechtigkeit und für echte, von Liebenswürdigkeit getragene zwischenmenschliche Beziehungen.
- Überraschendes Interesse für alle naturwissenschaftlichen Belange.
- Umfassende Allgemeinbildung, grosse Sachkenntnis, Gewissenhaftigkeit, Ausdauer, Zuverlässigkeit.

Die ohnehin spärliche Freizeit nutzte Heinz Oberli praktisch voll für die Botanik und den Naturschutz. Er war ein überragender Kenner unserer Flora und ein Streiter für die Interessen des Natur- und Landschaftsschutzes. Dazu erforschte er die Tertiärflora des Oligozäns (Chattien) des Steinbruches von Ebnat-Kappel und galt als Weidenspezialist von europäischem Ruf. Seine lebende und herbarische Weidensammlung ist wohl die vollständigste von ganz Europa. Möge sein grosses Anliegen, nämlich die weitere Betreuung und Erhaltung dieses botanischen Schatzes, noch in Erfüllung gehen.

Heinz Oberli hat vielen viel gegeben, die Toggenburger Wälder im wahrsten Sinne des Wortes bereichert und in der Botanik wie im Naturschutz Wertvollstes und Bleibendes geleistet. Für seine grossen Vermächtnisse sei ihm von Herzen gedankt.

G. Naegeli